

Nach preisgünstiger Wohngemeinschaft wie zu Zeiten, als Kurt Biedenkopf und Georg Milbradt nicht nur noch zusammenhielten, sondern sogar zusammen wohnten (mit bekannten diversen Folgen) sieht die Offerte von Eigentumswohnungen auf der Schevenstraße 1 wahrlich nicht aus. „Eine erste Adresse“ ist die Internetseite zum einstigen Anwesen des einstigen Ministerpräsidenten überschrieben. Dann folgen Angebote wie: Bauteil Palazzo, Drei-Zimmer-Wohnung mit eigenem Garten (wie ein kleines Haus) mit 114 Quadratmetern. Oder Bauteil Villa: Fünf-Zimmer-Wohnung, 223 Quadratmeter, mit herrlicher Dachterrasse und herrschaftlichem separatem Eingang. Auf der Seite wimmelt es nur so von Superlativen wie „hochwertigst ausgestattet“ und „garantiert

tür WG-Bewohner, aber Adnenmer gibt es natürlich trotzdem. Wie Christine Linsenmaier von der Hausbau Keppler GmbH auf Anfrage erklärt, sind bereits drei der insgesamt neun Eigentumswohnungen verkauft, drei weitere wurden reserviert. Und das Interesse an der Luxusherberge reiche weit über das Dresdner Klientel hinaus, heißt es aus dem Immobilien-Unternehmen. Bereits im Juni 2006 erwarb der Unternehmer Klaus Keppler das 8800 Quadratmeter große Grundstück von der Treuhandliegenschaftsgesellschaft TLG. Seither sieht es trotzdem hier so aus, wie es seit Jahren ausschaut: es tut sich nichts. Wie Linsenmaier gegenüber DNN sagte, soll aber nun nach dem Winter, also Anfang 2008 mit dem Bau begonnen werden. Die Fertigstellung Ende 2008 geplant.

Übrigens werden für die Eigentums-



Mit dieser Idyllzeichnung wirbt die Hausbau Keppler GmbH um Käufer für Wohnungen in dem Anwesen an der Schevenstraße.

meterpreise von etwa 3000 Euro verlangt und auch gezahlt. Da hat man aber noch mal Glück gehabt, dass die Schevenstraße nicht nach Paul Scheven benannt wurde. Der war nämlich vor etwa 100 Jahren ein Kämpfer für Mieter und Arme, und deshalb auch bekannt als der Dresdner Bettelmönch. Stattdessen war seine Frau Katharina, eine Frauenrechtlerin, Namenspatronin der Straße am Elbhang. Das passt immer, denn für ihre Rechte sollten ja auch die Frauen auf der Schevenstraße eintreten.

#### BDI-Präsident am Adler

Noch etwas länger als das einstige Staatslenkerdomizil verwaist ist die ehemalige Gaststätte „Weißer Adler“ auf den Bühlauer Höhen. Ein Vorzeigobjekt für den deutschen Aufschwung ist das verfallene Fachwerkgebilde nun wirklich

vorzugt darüber, den Aufschwung. Es ist nämlich der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie (BDI), Jürgen Thumann. Der hatte Ende der Neunziger zusammen mit dem Düsseldorfer Geschäftsmann Bernd Voswinkel das Gelände mit Altbau und angrenzendem Bauland gekauft und ließ darauf Wohnungen errichten. Die Neubauten sind schon lange fertig, der Altbau wurde indes immer maroder, zweiter Name „Schandfleck“ ist nicht übertrieben.

Nun aber, so der Verwalter des Areals Uwe W. Preuß, soll es doch losgehen mit dem „Weißen Adler“. „In der vergangenen Woche haben wir einen Bauantrag eingereicht“, sagte er gegenüber DNN. In erster Linie handele es sich dabei um eine Sanierung der Altbausubstanz. Da aber ein Teil davon eingestürzt und verloren ist, würde das Ensemble ergänzt



So soll die einstige Traditionsgaststätte „Weißer Adler“ wahrscheinlich 2009 ausschauen. Grafik: midas-architektur

plant sind auch hier Wohnungen, sowohl für betreutes Wohnen als auch andere. Und dazu sind Einrichtungen wie eine Physiotherapiepraxis und eine Sauna vorgesehen. Gerechnet wird mit einer Investitionssumme von fünf bis sechs Millionen Euro. Voraussichtlich im Frühjahr 2008 könnten die Bauarbeiten beginnen, meint Preuß.

#### Streit um Soziales

Das ist die schöne Nachricht. Die weniger schöne spielt sich seit mehr als einem Jahr im benachbarten Neubuaureal ab. Ein Teil der dort wohnenden Senioren wurde von der Sanistance Kranken- und Pflegeservice GmbH betreut. Und in deren Auftrag hatte das Soziale Netzwerk e.V. in einer frei stehenden Gewerbeeinheit an der Bautzner Landstraße Veranstaltungen für die Senioren durchgeführt. Der Besitzer der Anlage hatte sich durchaus kulant gezeigt und keine Miete, sondern nur die Nebenkosten für die 78 Quadratmeter großen Räumlichkeiten verlangt. Im Juni 2006 hatte die Thumann Voswinkel Bautzner Landstraße GbR den Veranstaltungsraum gekündigt. Seither streitet man sich vor Gericht. „Herrn Thumann sind offensichtlich die sozialen Belange seiner Mieter völlig egal!“ sagt Kerstin Nowak vom Verein Soziales Netzwerk e.V. Der Verwalter verweist nur darauf, dass es Mietinteressenten für die Räume gibt und auch ein zweites Betreuungsunternehmen. So funktioniere Wettbewerb nun mal, sagt er noch.